

Auslandsexkursion nach Polen/ Russland (Ostpreußen)

Auf Einladung der örtlichen Forstverwaltungen und unterstützt durch FOR Hanno Müller-Bothen (Nordwestdeutscher Forstverein) bereiste der Baden- Württembergische Forstverein sowohl den polnischen als auch den russischen Teil Ostpreußens, geführt von Janusz Tychner und Sergej Sebriakov.

Der Start führte uns in der Oberförsterei Milomlyn, wo die berühmten Taberbrücker Kiefern gezeigt wurden. Wegen ihrer Geradschaftigkeit waren diese jahrhundertlang für Schiffsmasten sehr gesucht. Der Zieldurchmesser ist mittlerweile von 65 auf 40 cm zurückgenommen, da selbst die Möbelindustrie heute nur noch mittelstarkes Holz einsetzt.

Nach dem polnischen Waldgesetz gelten für den Staatswald (90% der Fläche) folgende Ziele: biologische Vielfalt erhalten, Widerstandsfähigkeit und Erholungseignung der Wälder stärken; Holzgewinnung ist nur ein untergeordnetes Ziel. Staatswälder werden aber nicht aus der Staatskasse bezuschusst, sondern müssen sich selbst tragen. Der Druck der staatlichen und privaten Naturschützer verteuert die Bewirtschaftung der Waldungen.



Exkursionsteilnehmer am Waldbild in der Rominter Heide, Bild S. Schreiber

In Mikolaiki wurde der Masurische Landschaftspark in Bereich des Spirdingsees und den Wäldern des Piska- Urwaldes besichtigt, der von Weißbuchen-Eichenwäldern, Erlenbrüchen und Eschenmischwäldern geprägt ist.

In der Rominter Heide stellte Herr Dr. Andreas Gautschi die Geschichte der Hofjagden und der jagdlich orientierten Landschaftspflege in eindrucksvoller Weise vor. Die Gegend ist heute stärker bewaldet und wildärmer als 1945. Im russischen Teil hat auch die Bevölkerungsdichte sehr stark abgenommen. Nachdem die Wälder in den letzten Jahren an eine schwedische Firma verpachtet wurden, sind die Waldarbeiter arbeitslos und auch die Zahl der beschäftigten Förster ist merklich zurückgegangen.

Im Elchwald des Memeldeltas mit seinen ausgedehnten Erlenbruch- und Moorkiefernwäldern wurde ebenfalls deutlich, dass extensive Waldwirtschaft zu wenig Arbeitsplätze und einförmigere Landschaft zur Folge hat. Besonders eindrucksvoll waren die Wälder der Kurischen Nehrung, die nach den früheren, Wanderdünen „produzierenden“ Exploitationen im 19. Jahrhundert zum Schutz der Siedlungen mit Kiefern-mischwäldern aufgebaut wurden.

Der Forstverein bedankt sich bei Thomas Rupp für die gewohnt hervorragende Organisation und Begleitung der diesjährigen Auslandsexkursion, bei den polnischen Kollegen für die Führungen vor Ort und bei Hanno Müller-Bothen für die Unterstützung.